

Egon von Vietinghoff

Handbuch zur Technik der Malerei

E. Vietinghoff


Glossarium

(mit Addendum)

www.vietinghoff.org

Das Copyright bleibt im Besitze der Egon von Vietinghoff-Stiftung.
Im Übrigen gelten die Ausführungen in der Einleitung zu dieser
PDF-Version des Handbuchs zur Technik der Malerei.
Korrespondenz bitte unter mail@vietinghoff.org

Glossarium

Abbinden	Nach dem Abbinden ist die oberflächlich getrocknete Farbe nicht mehr verwischbar oder löslich.
Anziehen	Das erste Stadium trocknender Harzfarben.
Al primo-Malerei	(Häufig, aber unkorrekt, auch Primamalerei genannt) Erreicht die endgültige Wirkung von Farbe und Bild in einem Farbauftrag. 
Additive Mischung	»Ergebnis« oder »Summe« von mehreren, untereinander gemischten Farbkörpern.
Balsamfarbe	Mit Edelterpentin (Venetianer Terpentin, Kanadabalsam) angereicherte Ölfarbe.
Bindemittel	Klebstoffe, welche die Farbpigmente unter sich und auf dem Malgrund befestigen und ihnen ihre Struktur geben.
Bolusgründe	Mit gebrannten Erden getönte Malgründe.
Dunkellasur	siehe Lasur
Edelterpentine	siehe Terpentin
Einschlagen	Mattwerden durch Entzug oder Mangel an Bindemitteln. Eingeschlagene Stellen sind vor Übermalung mit Firnis zu behandeln.
Emulsion	Innige Vermengung öllöslicher mit wasserlöslichen Bestandteilen. Ei ist eine natürliche Emulsion.
- OW-Emulsion	(Öl-in-Wasser-Emulsion) ist mit Wasser vermalbar, weil ihre äußere Phase aus wasserlöslichen, ihre innere aus öllöslichen Teilen besteht.
- WO-Emulsion	(Wasser-in-Öl-Emulsion) ist mit Öl vermalbar, da ihre äußere Phase aus öllöslichen, ihre innere aus wasserlöslichen Teilen besteht.
Eigenfarbe	(oder Gegenstandsfarbe) ist eine für jeden Gegenstand angenommene, realiter aber nicht feststellbare Farbe.

Färbekraft	Fähigkeit der Farben, Mischungen zu beeinflussen; nicht mit Farbstärke zu verwechseln (Titanweiß ist eines der färbekräftigsten Pigmente).
Farbe	
– Farbstoffe	Allgemeiner Ausdruck für färbendes Material aller Art.
– Farbpigmente	Hier: Die in Pulverform erhältlichen, meist anorganischen Farbstoffe, die – mit Bindemitteln vermengt – den Werkstoff des Malers ergeben.
– Kalte Farben	liegen im Farbtonkreis um ihren Mittelpunkt Blau.
– Warme Farben	liegen im Farbtonkreis um ihren Mittelpunkt Orange.
– Lichtfarbe	Die von einer Lichtquelle oder ihren Reflexen ausgehende Farbe. Lichtfarben sind immer bedeutend heller als die hellsten Farben ihrer Umgebung.
– Optische Farben	Die Farben, die wir in unserer Umgebung wahrnehmen.
Hellasur	siehe Lasur
Imprimitur	Tönung des Malgrundes
Intervall	Hier: Abstand zwischen zwei Stufen einer Farbeigenschaft (Farbton-, Farbwert-, Intensitäts- und Transparenzintervall).
Kalte Farben	siehe unter Farbe
Komplementärfarben	liegen einander im Farbkörper gegenüber. Empirisch sind sie als Sukzessivkontrast wahrnehmbar.
Kompensierte Farben	Mehrere Farben mit untereinander gleichen Abständen ihrer Grundeigenschaften.
Lasur	Eine Farblage, welche die unter ihr liegende Farbe durchscheinen läßt. Man unterscheidet:
– Dunkellasur	Dunkler als ihr Untergrund.
– Hellasur	Heller als ihr Untergrund.

– Trübe (getrübe) Lasur	Vorwiegend die Farbe der lasierten Schicht sichtbar.
– Klare (ungetrübe) Lasur	Vorwiegend die Farbe des Untergrundes sichtbar.
– Dichte Lasur	Die Pigmentteilchen liegen im Bindemittel dicht beisammen.
– Dünne Lasur	Pigmentteilchen sind im Bindemittel spärlich verteilt.
– Anfangslasuren	sind als farbige Unterlage für weitere Farbaufträge vorgesehen.
– Schlußlasuren	werden nach Fertigung des Bildes stellenweise über die trockene Farbe gewischt.
Lösemittel	Die in der Malerei verwendeten Lösemittel sind Wasser und Terpentinöl (neuerdings auch Petroleumdestillate und Kunstharzverdünner).
Mehrschichtige Malerei	erzielt die endgültige Wirkung durch verschiedene, mehr oder weniger durchscheinende, übereinanderliegende Farbschichten.
Mischfarbe	Vermengung von OW-Tempera mit Ölfarbe.
Oberflächenlicht	Die von Oberflächen reflektierte Farbe.
Pettenkofern	Nach Pettenkofer genanntes Verfahren, blinde Firnisse durch Alkoholdämpfe wieder durchsichtig zu machen.
Pigment	siehe Farbpigment
Reversibel, Reversibilität	Reversible Bindemittel können in trockenem Zustand durch ihr Lösemittel wieder erweicht oder gelöst werden.
Simultankontrast	Gegenseitige Beeinflussung von im gleichen Blickfeld befindlichen Farben.
Struktur	1. Die optische Struktur des Bildes bezeichnet das Zusammenspiel der optischen Farbeigenschaften im Bild. 2. Die maltechnische Struktur des Bildes bezeichnet die Zusammensetzung und das Gefüge der einzelnen Farbaufträge im mehrschichtigen Verfahren. 3. Die Struktur der Farbstoffe bezeichnet – wie die Textur – die Oberflächenbeschaffenheit der Farbaufträge.

Subtraktive Mischung	Subtraktive Mischung wird hier als das Ergebnis übereinander liegender, mehr oder weniger durchsichtiger Farblagen verstanden.
Sukzessivkontrast	Die Komplementärfarbe, welche im Auge nach längerem Verweilen auf einer monochromen Farbfläche entsteht.
Tempera	Früher: Farbe, deren Bindemittel aus Ei, Leim, Honig u. a. bestand. Heute: Farbe, deren Bindemittel eine Emulsion ist. Je nachdem, ob diese wasser- oder öllöslich ist, entsteht eine OW- bzw. WO-Tempera.
Terpentine	Harzige Ausschwitzung verschiedener Koniferen. Edelterpentine oder Balsame sind harzige Ausschwitzungen (der Lärche = Venetianer Terpentin; der Weißtanne = Straßburger Terpentin; einer kanadischen Konifere -kanadabalsam). <i>H (Balsam tanne) = Kanadabalsam</i>
Terpentinöl	ist ein durch Destillation der Terpentine gewonnenes, flüchtiges, ätherisches Öl-Lösemittel (kein Bindemittel).
Textur	Oberflächenbeschaffenheit einer Farbschicht.
Tiefenlicht	Das vom Malgrund durch die darüberliegende Farbe reflektierte Licht.

Addenda zum Glossarium

- Dammar** Harz von Laubbäumen in Malaysia und Indonesien. Dammar bedeutet auf Malaiisch „Harz“. Verwendung in Farben, Firnissen, Lacken und als Räucherwerk.
- Gummi arabicum** Leicht saurer, wasserlöslicher Rindensaft afrikanischer Akazien (75% des Weltbedarfs aus dem Sudan). Bindemittel, um die Pigmente zu Malfarben zu verarbeiten. Verwendung als Verdickungsmittel, Emulgator, Stabilisator in Lebensmitteln, Medikamenten, Edeldruckverfahren oder zur Gummierung von Papier (z. B. Briefmarken). Im alten Ägypten und in China dienten Lösungen von Gummi arabicum (Gummiwasser) und Ruß der Herstellung von Tinte.
- Kasein** Nicht in die Molke gelangender Proteinanteil der Milch, der durch Gerinnung z. B. zu Käse oder Quark verarbeitet wird. Verwendung in der Malerei als Kaseinleim oder in wasserlöslicher Emulsion für Temperafarben. Als Bindemittel ebenso in der Pharmazie oder als Etikettierleim verwendet, früher auch beim Färben von Leder und Stoff. Wegen seiner starken Bindekraft in der Antike in China und in Ägypten zum Verleimen von Möbeln genutzt.
- Kopal** Leicht saures Harz, meist aus Afrika, Australien und Südamerika. Aus rezent-fossilen Harzen gewonnene Kopale sind hart, die von lebenden Laub- oder Nadelbäumen (z. B. Kaurifichte in Neuseeland) gewonnen sind weich. Früher wurde Kopallack auch aus Bernstein gefertigt.
- Krapplack** Roter Farblack von großer Lichteinheit. Früher aus den Wurzeln der europäischen Pflanze „Färberkrapp“ gewonnen, seit Ende des 19. Jhs. synthetisch hergestellt. Bei Künstler-, Druck-, Tapeten- und Textilfarben eingesetztes Pigment.
- Transparenz** **Transluzenz:** Lichtdurchlässigkeit (4. Eigenschaft der Farbe). Farbtiefe und -wirkung mehrschichtiger Malerei basieren auf transluzenten Lasuren. Der Autor benutzt für das Phänomen der Transparenz das deutsche Wort „Durchsichtigkeit“ (z. B. bei farblosem Glas) und den Begriff Transparenz für die hier gemeinte Transluzenz. (s. Kapitel nach der Einleitung).